



Bayerisches
Artenschutzzentrum
| Artenschutz Pflanzen

Mehlbeeren in Bayern

Raritäten mit viel Potenzial



Besondere Form der Fortpflanzung

Mehlbeeren umfassen mehrere Arten, die direkt oder nahe mit der Echten Mehlbeere (*Sorbus aria*) verwandt sind. Dazu gehören die Hügel-Mehlbeere (*S. collina*), die von der Frankenalb bis nach Tschechien reicht, sowie die Donau-Mehlbeere (*S. danubialis*). Mehlbeeren können Hybride mit der Elsbeere (*S. torminalis*) oder Vogelbeere (*S. aucuparia*) bilden. Daraus hervorgegangen ist beispielsweise die Fränkische Mehlbeere (*S. franconica*), ein Endemit der Nördlichen Frankenalb.

Die Mehlbeere kann ohne vorherige Befruchtung Samen ausbilden und somit genetisch einheitliche Klone bilden. Diese ungeschlechtliche Fortpflanzung wird als Apomixis bezeichnet. Zudem kann sie sich auch aus Stockausschlägen, Wurzelschossen und über befruchtete Samen vermehren.

Während sich Hybride normalerweise nicht über Samen vermehren, ist dies bei Mehlbeeren durch die Apomixis möglich. Dadurch können sich bei Kreuzung zweier unterschiedlicher Mehlbeer-Arten stabile Populationen bilden und neue Arten entstehen.

Bedeutung

Die Vielfalt an Mehlbeeren ist in Bayern noch nicht vollständig erforscht. Durch den Klimawandel und der damit verbundenen Veränderung der Wälder werden die Mehlbeeren mit ihren Besonderheiten als Baumarten zum Erhalt von Wäldern immer wichtiger.

Weitere Informationen



Internetseite des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) zum Artenschutzprogramm Mehlbeeren: www.artenschutzzentrum.bayern.de: Artenschutz Pflanzen > AHP Gefäßpflanzen > Mehlbeeren



Merkblatt Artenschutz Mehlbeeren www.artenschutzzentrum.bayern.de: Artenschutzprogramme > Merkblätter Botanik > Merkblatt 35 – Mehlbeeren und Ebereschen der Alpen



Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF), Wissen zum Baum des Jahres 2024: www.lwf.bayern.de: Service > Publikationen > LWF Wissen > LWF Wissen 88

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: Christie Philipp, Martin Feulner
LfU, Marcel Ruff, Stephanie Millonig

Bildnachweis: Martin Feulner, Titelbild: Rote Früchte eines Hybrids innerhalb der Artengruppe Echte Mehlbeere (*Sorbus aria* agg.) bei Amstling in Oberfranken, Detail Früchte Mehlbeere (*Sorbus franconica*) und *Sorbus „Leienfels“*; Christie Philipp, „Schnitzleins Mehlbeere“ und Echte Mehlbeere;
KI-generiert, Bayern KI, 03/2026 (aus Vorlage www.biolib/lizenzfrei), Pflanzenzeichnung

Stand: März 2026

Druck: bonitasprint GmbH
Max-von-Laue-Straße 31
97080 Würzburg
04/2026



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier **TX2**

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Mehlbeeren sind Bäume und Sträucher, die je nach Art nur einige Meter oder bis über 20 Meter hoch wachsen können – nur eine der herausragenden Besonderheiten der Artengruppe.

Besonderheiten der Mehlbeeren



Die sogenannte „Schnizleins Mehlbeere“ am Hartenfels bei Neukirchen (Oberpfalz) mit einem Stammdurchmesser von 62 cm und einer Höhe von ca. 20 m.

- Sie sind weit verbreitet, von England bis nach Südosteuropa.
- Sie zählen zu den lichtbedürftigen Baumarten.
- Sie wachsen an sehr trockenen und heißen Standorten wie auch in regenreichen Gebieten.
- Sie bilden eine große Artengruppe mit vielen Endemiten, das heißt nur in einem einzigen regional abgegrenzten Gebiet vorkommende Arten.
- Verschiedene Mehlbeer-Arten können miteinander hybridisieren. Die Hybride bilden ungeschlechtlich Samen und besitzen daher eine hohe Ausbreitungsfähigkeit im Gegensatz zu Hybriden anderer Arten, die sich nicht über Samen vermehren können.
- Mit ihrer Anpassung an verschiedene Standorte schaffen sie als Schutzbaumart günstigere Bedingungen für andere Pflanzenarten im Klimawandel. Beispielsweise an steilen und trockenen Südhängen.

Hotspots und Funktion

Regionen hoher Diversität

Hotspots hoher Diversität an Mehlbeerarten liegen in Bayern in der Frankenalb, in den Muschelkalkgebieten in Unterfranken und einigen Regionen der Alpen wie beispielsweise dem Allgäu.

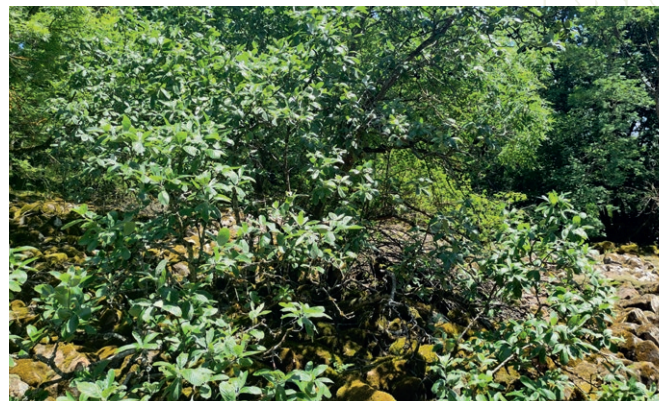
Besondere Anpassungen

Mehlbeeren sind besonders an Grenzstandorte angepasst, das heißt sie können an Standorten gedeihen, an denen andere Baumarten nicht überleben. Beispielsweise können sie an Steilhängen oder Blockhalden Boden durchwurzeln und festhalten, Schatten spenden und ein geeignetes (gemäßigteres) Kleinklima für weitere Waldbaumarten schaffen.

Wertvoll für andere Arten

Mehlbeeren bieten mit ihren Blüten und Beeren Nahrung für bestäubende Insekten, Vögel und Kleinsäuger. Sie sind aufgrund ihrer jahrtausendealten Präsenz in europäischen Wäldern ein wichtiger Teil des Ökosystems.

Echte Mehlbeere (*Sorbus aria*) auf einer Basaltblockhalde am Steinberg in der Bayerischen Rhön.



Eine endemische Mehlbeere (*Sorbus „Leienfels“*) in weißer Blütenpracht Mitte Mai an der Burgruine Leienfels in der Nördlichen Frankenalb.

Gefährdung und Schutz

Rückgang der Mehlbeeren

Die Rote Liste von 2024 führt fünf Mehlbeerarten als vom Aussterben bedroht und weitere 13 als stark gefährdet. Da die historische Nieder- und Mittelwaldnutzung nahezu verschwunden ist, leiden Mehlbeeren unter zunehmend dichteren und dunkleren Wäldern, in denen sie nicht konkurrenzfähig sind. An Wegrändern und auf Almen werden sie oft zurückgestutzt.

Mehlbeeren fördern

Zum Schutz von Mehlbeeren dienen lichte Strukturen in Wäldern, die geschaffen und gepflegt werden. Mehlbeeren (insbesondere endemische Mehlbeervorkommen) sollten nicht zurückgeschnitten oder auf den Stock gesetzt, sondern durch Entfernen von konkurrierenden Gehölzen freigestellt werden.

Das Landesamt für Umwelt unterstützt im Rahmen eines Artenhilfsprogramms den Schutz und die Erforschung der Mehlbeeren in Bayern.